

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Zweispaltige 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 26.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt



Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr auswärts 36 Rpf. Belegfeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Rentamt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 30. Juni 1938

Nr. 150

Die NS-Tagung im Zeichen der Ostmark

Gauleiter Bohle ruft zur 6. Tagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart vom 26. August bis 4. September auf

Berlin, 29. Juni. Gauleiter Bohle hat folgenden Aufruf zur VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart erlassen, die in diesem Jahre vom 26. August bis 4. Sept. stattfindet:

Auslandsdeutsche, Männer der Seefahrt!

Die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die vom 26. August bis 4. September in unserer Stadt Stuttgart stattfindet, steht im Zeichen der Wiedervereinigung der deutschen Ostmark mit dem Reich. Diese große geschichtliche Tat unseres Führers Adolf Hitler wird ihren sichtbaren Ausdruck in Stuttgart einmal darin finden, daß die Fahne der ehemaligen Landesgruppe Ostereich nunmehr als Traditionsfahne der Auslandsorganisation von mir übernommen werden wird, und zum zweiten darin, daß wir zum erstenmal eine große Anzahl unserer deutsch-österreichischen Volksgenossen aus dem Auslande als Reichsbürger begrüßen können. Sie werden an all dem teilnehmen, was wir schon bei den Tagungen der vergangenen Jahre erlebt, und was seine Steigerung in diesem Jahre finden soll:

Den großen Kundgebungen, bei denen die führenden Männer der Partei und des Staates sprechen werden und dem Gedankenaustausch mit den Mitarbeitern in der Leitung der Auslandsorganisation, die auch Parteigenossen draußen die Zielsetzung für ein neues Arbeitsjahr geben soll. Die 6. Reichstagung in Stuttgart soll den Grundstein legen zur Großdeutschen Volksgemeinschaft im Auslande. Sie soll ein erneutes Bekenntnis des gesamten Auslandsdeutschtums zum nationalsozialistischen Deutschland und zu unserem Führer sein.

Das schöne Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, erwartet euch.

Memeldeutsche sollen weiter hungern! Dritter Einspruch des litauischen Gouverneurs

Memel, 29. Juni. Der litauische Gouverneur hat gegen das kürzlich vom Memelländischen Landtag verabschiedete Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erneut sein Veto eingelegt. Dies ist bereits das dritte Veto, das der Gouverneur allein in der Wahlperiode des jetzigen Landtages gegen dieses lebenswichtige, ausschließlich der Arbeitsmarktregelung dienende Gesetz eingelegt hat.

Sogar das Trinkwasser wird teurer!

Paris vor einer neuen Teuerungswelle Paris, 29. Juni. Vom 1. Juli ab ist der Preis für den Kubikmeter Trinkwasser auf 2,20 Franken erhöht worden. Die Blätter knüpfen an diese jüngste Preiserhöhung besorgte Kommentare. Das „Petit Journal“ meint ironisch, wer Durst habe, dürfe eben nicht mehr Wasser trinken. Das gleiche Blatt erwähnt, daß die Fabriken für den Kubikmeter Wasser sogar das Doppelte zahlen müßten. „Künden die verschiedenen Preiserhöhungen (vor kurzem z. B. auch für Benzin und die Gütertarife der Eisenbahn) etwa wieder eine allgemeine Preiserhöhung an?“ fragt das Blatt. Es befürchtet als nächstes eine Heraufsetzung der Autobus- und Untergrundbahnfahrpreise und in weiterer Auswirkung eine erneute Angleichung der Löhne.

Francos Antwort nach London unterwegs

Die letzten Besprechungen Ciano-Berth London, 29. Juni. Wie verlautet, wird der britische Agent in Burgos, Hodgson, am Donnerstag in London eintreffen. Er bringt die Antwort Francos auf die letzten britischen Vorstellungen mit. Hodgson wird dann die gesamte Lage mit der britischen Regierung besprechen. An zuständiger Stelle wird bestätigt, daß der britische Botschafter in Rom, Lord Berth, in seinen letzten Besprechungen mit Graf Ciano am Dienstag die Frage der Bombenabwürfe auf britische Schiffe in spanischen Gewässern erörtert habe. Der Direktor des „Giornale d'Italia“ wendet sich unter der Überschrift „Die Grenzen des Einflusses“ gegen die neuerlichen Ent-

stellungen der antifaschistischen Presse, wonach Lord Berth in drohender Weise Italien für die Bombardierungen in Spanien mitverantwortlich gemacht und die italienische Regierung zu einer energischen Intervention bei Franco aufgefordert habe. Graf Ciano habe, wie das halbamtliche Blatt betont, Lord Berth über einige den berechtigten Wünschen der britischen Regierung entsprechende Maßnahmen unterrichten können, die General Franco in großzügiger Weise bereits aus eigener Initiative getroffen habe. Hieraus ergebe sich, daß General Franco angeordnet habe, daß ein Angriff auf in Fahrt befindliche englische Schiffe vermieden werde und soweit wie möglich die englische Flagge in den rotspanischen Häfen eine Ausnahmebehandlung erfahre. Franco habe der Einrichtung von Freihäfen in Sowjetspanien zugestimmt, die von Schiffen mit einwandfreier Ladung ungehindert aufgesucht werden könnten. Diese überaus wichtigen Maßnahmen stellten schon offensichtlich Ausnahmen in jener Verteidigungsblockade dar, die Franco um Spanien errichtet habe.

Folge der kommunistischen Begehr Französischer Eisenbahner drohen mit Sabotage Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris 30. Juni. Auf dem Kongreß der Eisenbahnergewerkschaft ist von dem Kommunisten Semard angekündigt worden, die Eisenbahner hätten bereits ihre Dispositionen für den Fall getroffen, daß die Blockade des republikanischen Spaniens (gemeint ist die gegenwärtige Schließung der französisch-rotspanischen Grenze für Waffentransporte) andauern sollte. Sie würden in diesem Fall jeden Verkehr mit Franco-Spanien verhindern — also Anführung einer glatten Sabotage von Privatseite. — Eine ganze Serie von Einwirkungen auf die Regierung Daladier ist im Gange, um sie zu einer Änderung ihrer Haltung in der Spanien-Politik zu veranlassen.

Wer die Freude will, haßt den Krieg!

Dr. Ley vor dem Weltkongreß „Freude und Arbeit“

Rom, 29. Juni. Mit einer feierlichen Vollziehung, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Reichsorganisationsleiters, Dr. Ley stand, fand am Mittwoch der von 72 Nationen besuchte Dritte Weltkongreß „Freude und Arbeit“ seinen Abschluß. In der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Generalentscheidung, die einleitend verlesen wurde, wird mit Genugtuung festgestellt, daß es gelungen ist, einen internationalen Austausch von Ideen, Plänen und Maßnahmen unter Achtung der nationalen Eigenarten der Völker anzubahnen und durchzuführen, der eine solidarische Zusammenarbeit aller ermöglicht. Das Internationale Zentralfürsorgebüro „Freude und Arbeit“, dessen Leiter Dr. Ley ist, wird beauftragt, mit allen geeigneten Mitteln die Anregungen und Wünsche der Völker zu verwirklichen, um bis zum nächsten Weltkongreß in Osaka 1940 die in Rom zum Ausdruck gebrachte Entwicklung der Bewegung „Arbeit und Freude“ zu sichern.

Freude“ sei als Gestalter und Vollstrecker der Freiheit Träger der Erholungsplanung und stelle damit als Schrittmacher der allgemeinen Raumplanung einen der Garantien der völkischen Raumplanung dar.

Ungarn und Polen bei Hodza Auch sie haben kein Nationalitätenstatut

Prag, 29. Juni. Am Mittwoch fand eine einstündige Besprechung zwischen den Vertretern der ungarischen Einheitspartei, den Abgeordneten Graf Esterhazy, Szilly und Jaros, und dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza statt. Die Ungarn forderten wiederum nachdrücklich die Erledigung ihrer im Frühjahr vorgelegten Beschwerde über die Behandlung der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei. Sie erklärten weiter, daß das ungarische Problem nur auf dem Wege über die Gewährung einer vollkommenen Autonomie einer befriedigenden Lösung zugeführt werden könne. Das Nationalitätenstatut der Regierung wurde auch den Ungarn bei dieser Besprechung nicht vorgelegt.

Dr. Hodza empfing ferner den polnischen Abgeordneten Dr. Wolf, der dem Ministerpräsidenten eine Erklärung übergab, in der die Forderungen der polnischen Minderheit bezüglich einer Lösung der Nationalitätenfrage eindeutig umrissen sind. Anschließend hatte Hodza noch eine Unterredung mit dem polnischen Mitglied der mehrheitlichen Landesvertretung, Junga, der vor allem die polnischen Forderungen in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht darlegte.

Zur Lage in der Tschechoslowakei schreibt die Mailänder „Stampa“, die Prager Regierung setze ihre systematische Obstruktion gegenüber den verschiedenen Nationalitäten fort. Sie hoffe anscheinend, Europa würde endlich vergessen, daß es ein tschechoslowakisches Problem gebe. Das sei jedoch eine trügerische Rechnung. Man könne sich dem Willen von acht Millionen Einwohnern nicht widersetzen, die ein Minimum von Rechten verlangten. Je unerbittlicher der tschechische Widerstand sei, um so heftiger werde die Reaktion ausfallen.

Abgeordneter Sandhs wehrt sich Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 30. Juni. Abgeordneter Sandhs erklärte im Unterhaus, daß er inzwischen als Offizier den Befehl erhalten habe, sich am Donnerstagmorgen wegen der Veröffentlichung der militärischen Geheimnisse vor dem Militärgericht zur Vernehmung einzufinden. Als Parlamentarier, so führte er aus, müsse er sich gegen eine solche Aufforderung wehren.

Aufmarschbasis Ukraine

„Es darf nicht vergessen werden, daß die Ukraine der Vorposten für den bevorstehenden Zusammenstoß der beiden Weltkriege ist — der sozialistischen mit der kapitalistischen Welt! Das ist der Kernsatz einer einstimmigen Resolution des 14. Parteikongresses der ukrainischen Sowjetrepublik. Wenn es etwas gibt, was die Tatsache enthüllt, daß die Ukraine von Moskau als das Aufmarschgebiet für einen Angriffskrieg des Bolschewismus vorbereitet wird, so ist es diese auch in der Sowjetpresse nur in kurzen Auszügen wiedergegebene Kongressresolution, die den Parteifunktionen der Ukraine als Richtschnur für die kommende politische und militärische Arbeit gelten soll.“

Daß insbesondere in den Grenzgebieten der Ukraine Zehntausende mit der Militarisierung der Bevölkerung und der Errichtung von Befestigungsanlagen beschäftigt sind, daß man heute westlich des Dnjestr keinen Schritt mehr tun kann, ohne von den militärischen Behörden überwacht zu werden, geht aus zahlreichen Meldungen der Sowjetpresse hervor. Danach verbieten die Sowjetbehörden der Ukraine den Aufenthalt in der Grenzzone ohne „Sondergenehmigung“.

Der Grenzgrübel der Ukraine ist 30 Kilometer breit, und es ist zu erwarten, daß sich die unmittelbaren Nachbarn recht bald über die dortigen sowjetrussischen Truppenbewegungen Gedanken machen. Stalin hat einen seiner neuen Vertrauten, den Genossen Chruschtschow, in die Ukraine geschickt, dem die Sowjetpresse einhellig höchstes Lob noch vor seinem Erscheinen gesollt hat, und dessen Aufgabe es ist, die Russifizierung der sogenannten autonomen Sowjetrepublik durchzuführen. Aus der von Chruschtschow eingebrachten Resolution des Parteikongresses der Ukraine geht hervor, daß alle Parteigliederungen der Ukraine „vor allen Dingen die Landesverteidigung fördern und die Wehrarbeit in der Bevölkerung unterstützen müssen“.

Erst wenn man sich vergegenwärtigt, welche Rolle Moskau der Ukraine zuschreiben will, kann man ermessen, wie scheinheilig eine kürzliche Rede Witwinow-Finkelsteins war, der seinen Wählern erklärte, man müsse die Ukraine schützen und verteidigen, weil die deutschen Faschisten (!) in einem nahen Kriege dieses Gebiet der Sowjetunion an sich reißen wollten. Wenn die Sowjets Angriffe meinen, dann lagen sie ja seit jeher Verteidigung. Wie immer, haben sie die Aufrüstung in der Ukraine mit einem beispiellosen Vernichtungsfeldzug gegen den immer stärker werdenden Nationalismus eingeleitet. Selbstverständlich ist auch diese Aktion durch das Mäntelchen bolschewistischer „Gerechtigkeit“ eingehüllt. Die Russifizierung der ukrainischen Schule wird damit motiviert, daß man erklärt, es müsse die Schädlingsspolitik der ukrainischen Nationalisten beseitigt werden, die den Unterricht in der russischen Sprache verboten hätten. In Wirklichkeit haben die bisherigen führenden Parteimänner der Ukraine, die dafür jetzt in Sibirien in Zwangsarbeitslagern den langjamigen Sowjetdöds sterben, nichts anderes verbrochen, als für die Ukraine das oft versprochene, aber nie gehaltene Recht jeder autonomen Sowjetrepublik in Anspruch zu nehmen, nämlich die Kinder in den Schulen in ihrer Muttersprache unterrichten zu lassen.

Es ist selbstverständlich, daß die hart um ihre Lebensrechte kämpfende Bevölkerung der Ukraine, die man nun 20 Jahre lang um ihre Autonomie betrogen hat, sich von einem derartigen Angriffskrieg der Sowjets nichts erhofft. Die von ihr gekübte passive Resistenz veranlaßt die Sowjetbehörden zunächst zu einem neuen Kreuzzuge gegen die Feinde der Partei. „Vor allem muß der Kampf gegen all Feinde der Partei, der Sowjetmacht und des Volkes ohne Erbarmen, ohne Rücksicht auf die verdienstliche Vergangenheit der Feinde geführt werden.“

Man spricht heute offen in Moskau von einer Auseinandersetzung zwischen Ost und West. Es gibt Länder, die ein Bündnis mit Moskau haben, ein militärisches Bündnis sogar. Wie man sich wohl dort eine Auseinandersetzung zwischen Ost und West vorstellen mag!

Hakenkreuzfahne - eine Gefahr

200 Kronen Geldstrafe für Dr. Clausen
Eigenbericht der NS-Presse

si. Hadersleben, 29. Juni. Am Dienstag fiel das Urteil gegen den Kreisleiter der NSDAP, Nordschleswig, Dr. Clausen-Hadersleben, der zu einer Geldstrafe von 200 Kronen (Verwandlungsstrafe 10 Tage Haft) sowie zur Zahlung der Kosten verurteilt wurde. In der Begründung heißt es, daß in Anbetracht dessen, daß bei Entrollen der Hakenkreuzfahnen eine naheliegende Gefahr dafür vorlag, daß Unruhen und Aufläufe hervorgerufen werden könnten (!) eine Strafe von 200 Kronen als angemessen angesehen werden müsse.

Während des Parteitagcs der NSDAP, Nordschleswig, für den Dr. Clausen die Verantwortung trug, wurde ein Marsch durch die Straßen Hadersleben zum Friedhof durchgeführt, wo die dänischen und die deutschen Gefallenen geehrt wurden. Auf dem Hinmarsch wurde von bolschewistischen Unruhestiftern die Hakenkreuzfahne geschmäht, so daß Dr. Clausen sich, um die Ehre der Fahne hochzuhalten, entschloß, auf dem Rückmarsch die Fahnen zu entrollen. Nach etwa zwei Monaten wurde er deshalb vor das dänische Gericht gestellt, das jetzt diesen harten Spruch fällt, obwohl der strafantragstellende Polizeibeamte dem Kreisleiter für die Disziplin der Nationalsozialisten an dem zur Frage stehenden Tag gedankt hatte.

„Fünftagswoche“ Gesetz verloren?

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 29. Juni. Der letzte Notverordnungsdruck ist jetzt veröffentlicht worden. Unter diesem Schutz sollte sich auch eine Verordnung befinden, die den dringenden Wünschen der Ladeninhaber aller französischen Städte entsprechend ein Gesetz vom Dezember vergangenen Jahres wieder rückgängig machen würde, wonach während der drei Sommermonate Juli, August und September in Städten mit 10 000 Einwohnern alle Läden, mit Ausnahme der Nahrungsmittelgeschäfte, nur fünf Tage wöchentlich offen haben dürfen. Es wird in ganz Frankreich wohl keinen Kaufmann gegeben haben, der am Tage nach der Herausgabe der Notverordnungen nicht erwartungsvoll das „Journal officiel“ aufschlug, um den Text des neuen Dekrets zu studieren. Aber siehe da — trotz wiederholten Durchlesens war in der langen Liste der Verordnungen ausgerechnet diese eine nicht aufzufinden. Volle 24 Stunden hindurch lagerte ein tiefes Geheimnis über das „verlorengegangene Dekret“. Dann veröffentlichte der Arbeitsminister eine offizielle Mitteilung, wonach infolge eines „materiellen Fehlers die Verkündung des Dekrets unterblieben sei, aber nachgeholt werden solle. Haben es vielleicht die Kommunisten aus dem Seksmaschinenjaal geklaut?

Politische Kurznachrichten

Der Führer beglückwünscht Minister Seldte
Der Führer sowie Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, die Reichsminister und die Reichsleiter der NSDAP, haben Reichsarbeitsminister Seldte zu seinem 56. Geburtstag ihre herzlichsten Grüße übermittelt.

814 Reichstagsabgeordnete
Nach dem toben von der Reichstagsverwaltung herausgegebenen Verzeichnis der Mitglieder des Reichstags der vierten Wahlperiode 1938 besteht der Reichstag aus 813 Mitgliedern der Fraktion der NSDAP, und elf Gästen.

Darré weicht Ruhrtalsperre ein
Reichsminister Darré weichte gestern die Ruhrtalsperre Schwammenauel ein, wobei er betonte, daß die Talsperren die landwirtschaftliche Erzeugung steigern.

Deutschland-Besuch General Parianis
Der Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, General Parianis, trifft am 3. Juli zu einem einwöchigen Besuch in Berlin ein.

Der Reichsjugendführer ruft die Ostmark-Jugend zur HJ
Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat die gesamte Jugend der deutschen Ostmark zum Eintritt in die nationalsozialistische Jugendbewegung aufgerufen.

Eröffnung des Studentenlanddienstes
Am Sonntag eröffnet Reichsstudentenführer Dr. Scheel mit einer Feier auf der Hölleburg bei Klagenfurt den Einsatz der Studenten im dreijährigen Landdienst.

Wiener Anwaltschaft wird geäubert
Auf Grund der Verordnung vom 31. März wurde zunächst 721 Juden die Ausübung der Praxis im Bereich der Wiener Rechtsanwaltskammer untersagt; bis zum Umbruch fanden in Wien 1750 mosaischen Anwälten nur 450 arische gegenüber.

Hanfestagung in Antwerpen
In Antwerpen findet vom 30. Juni bis 2. Juli eine große Hanse-Tagung statt, an der sich die Vertreter von 65 Hansestädten aus Deutschland und Danzig sowie aus Frankreich, Holland, Lettland, Norwegen und der Schweiz beteiligen werden.

Luge im Forum Mussolini
Stabschef Luge wohnte gestern u. a. im Forum Mussolini den sportlichen Schlussvorführungen der

Aberall in UdSSR spricht man von Krieg!

Ein Däne berichtet über seine Erlebnisse im „Sowjetparadies“

Stockholm 29. Juni. Unter der Schlagzeile „Überall in der Sowjetunion spricht man vom Krieg“ veröffentlicht „Aftonbladet“ aus Kopenhagen einen Bericht des letzten, aus der Sowjetunion zurückgekehrten dänischen Staatsbürgers. Es handelt sich um den Molterefachmann Jensen, der nach 45-jährigem Aufenthalt in Sibirien vor kurzem von den Sowjetbehörden mit dreitägiger Frist ausgewiesen wurde. Vor der Abreise wurde er seines Vermögens beraubt. Jensen erklärte, daß die Bauern in Sibirien weder Stoffe noch Kleider kaufen könnten, weil alles für die Armee benötigt werde. Seine eigenen Kleider seien mehr als zehn Jahre alt. In Moskau koste ein Schlips 80 Rubel und ein Anzug 850 Rubel. Die Bauern ernährten sich ausschließlich von Kartoffeln und trockenem Brot. Butter sei nicht zu erhalten.

Auf die politischen Verhältnisse eingehend, berichtete Jensen, in Sowjetrußland erwarteten alle Kreise einen Krieg. Jeden Tag höre man im Rundfunk, daß es mit irgend jemandem zum Bruch komme, und daß eine kriegerische Verwicklung irgendwo zu erwarten sei. Eigentümlich sei es, daß unter den breiten Massen eine große Sympathie für Japan und Deutschland vorhanden sei und daß viele wünschten, Franco möge siegen. Die alten Menschen seien in Sowjetrußland

ausgestorben oder umgebracht und die jungen schwiegen. Zum Schluß schilderte Jensen die dauernden Verfolgungen der Priester, die meistens unter größten Martern zu Tode gepeinigt würden.

GPU-Chef sollte vergiftet werden

Der „Paris Midi“ veröffentlicht einen Bericht seines Sonderkorrespondenten, wonach es sich bestätigt, daß eine Verschwörung, die die Vergiftung des Volkskommissars für innere Angelegenheiten und Chef der GPU, Jeshow, zum Ziele hatte, in Moskau aufgedeckt worden ist. Man fragt sich, ob es sich um ein politisches Attentat handelte, oder ob die Verschwörer aus persönlichen Gründen gehandelt hätten. Sicher sei nur, daß Jeshow die Tatsache besonders erschütterte, daß seine engsten Mitarbeiter in diese Angelegenheit verwickelt seien. Er habe nunmehr zahlreiche hohe Beamte der GPU verhaften lassen, ohne ihre „Verdienste“ bei der Aufdeckung kürzlicher Verschwörungen zu berücksichtigen. Es handele sich u. a. um den Leiter des Gegenespionagedienstes, Cherbakov, der das Gift geliefert haben soll, um den Kommissar Brodski, der bisher Jeshows rechte Hand war und um seinen Privatsekretär. Alle Verhafteten würden von einer Sonderkommission abgeurteilt werden, deren Vorsitz Jeshow selbst führen werde.

Trotz Wehgeschrei Palästina-Jude gehenkt

Londoner Blatt stellt fest: „Die Juden sind ein unverdauliches Element“

Eigenbericht der NS-Presse

eg. London, 29. Juni. Trotzdem die Juden in aller Welt um den vom Kriegesgericht Haifa am 4. Juni zum Tode verurteilten jüdischen Terroristen Jakob Josef Schlomo ein großes Wehgeschrei erhoben haben, ist dieser gefährliche Verbrecher, der bekanntlich Anführer einer Judenbande beim Ueberfall auf einen Araber-Autobus am 21. April bei Safed war, am Mittwochvormittag im Gerichtsgefängnis zu Alto gehenkt worden. Wie von jüdischer Seite erklärt wird, sei dies die erste Hinrichtung eines Juden in Palästina seit der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70.

Der „Evening Standard“ veröffentlicht in diesem Zusammenhang einen ausführlichen Artikel über die Judenfrage, der angesichts der bisherigen Haltung des Blattes ziemlich bemerkenswert ist. Das Londoner Blatt schreibt u. a., daß die durch die Gesichte gehenden Judenverfolgungen durch irgendeinen triftigen Grund in dem Verhalten der Juden

ihre Ursache haben müssen. Die Juden stellen bei jeder Nation ein „unverdauliches Element“ dar, und da die Juden es verstünden, immer gleich ein großes Wehgeschrei anzustimmen, höre die Welt viel zu viel von ihnen, was die Völker allmählich zu ärgern beginne. Die Juden bestünden zu sehr auf dem Mitleid der Welt. J. B. sei ein Fehlerteil an einem jüdischen Offizier in der französischen Armee zu einer Senzation für die ganze Welt geworden. Diejenigen, die mit Dreyfus sympathisierten, sollten sich einmal fragen: „Würden wir von dem ganzen Fall soviel gehört haben, wenn Dreyfus ein Christ gewesen wäre?“ Das Gefährlichste sei, daß die Juden eine internationale Organisation besitzen, die zusammen mit ihrer Geldmacht gut funktionieren. Auch in England seien die Juden von Eduard I. einmal aus dem Lande gejagt worden. Sie durften 400 Jahre lang nicht zurückkehren, was jedoch die meisten Engländer heute vergessen hätten. Der Zustrom jüdischer Ärzte nach England trige nicht gerade zu einer freundlichen Stimmung in England bei und der jüdische Hang, sich mit revolutionären Ideen einzulassen, müsse mit der Zeit entsprechende Reaktionen bei den Gastvölkern auslösen.

Palästinajuden provozieren Unruhen

Die Tatsache, daß es dem Weltjudentum trotz wilden Jammergeschreies nicht gelungen ist, die Hinrichtung des Terroristen Schlomo zu verhindern, hat die gesamte Jüdischenschaft in einen Zustand ohnmächtiger Wut versetzt. Aus dieser Stimmung heraus bemühen sich die Palästinajuden, im ganzen Lande Unruhe und Erregung hochzupeitschen, um den englischen Mandatsbehörden nach Möglichkeit Schwierigkeiten zu bereiten. In Tel Aviv haben die Juden alle Läden, Kaffees und Gaststätten geschlossen. Die Juden in Jerusalem folgten diesem Beispiel und wollten darüber hinaus noch schwarze Fahnen hissen, was ihnen jedoch von der Polizei unterjagt wurde. Allenfalls sind jüdische Heber am Werk, die Spannung so zu erhöhen, daß sich Zusammenstöße nicht mehr vermeiden lassen.

Valencia erneut bombardiert

Bilbao, 29. Juni. An der Castellon-Front besetzten nationalspanische Truppen den Ort Araya sowie die Stellungen westlich davon und die Wasserscheide zwischen Janyara und Ribesalbes; die Straße Ribesalbes-Angelita wurde abgeschnitten. Im Abschnitt Artana besetzten sie die gegenüberliegenden Stellungen. Die Verluste des Feindes, der auch über 100 Gefangene verlor, sind sehr hoch. Im Abschnitt Peralera de Zaucejo wurde ein starker roter Gegenangriff zurückgeschlagen. Die nationalspanische Luftwaffe griff wieder Valencia an und setzte am Kai ein Warenlager in Brand. Ferner wurden erneut die Hafenanlagen von Alicante und Barcelona angegriffen.

Ausschaltung der Moskau-Freunde

Japans erste Bedingung im China-Konflikt
Tokio, 29. Juni. Ein Sprecher des Auswärtigen Amtes gab auf die Frage, ob ein Rücktritt Tschiangkai-scheks bzw. die Neubildung der Hankauer Regierung zur Einleitung von Friedensverhandlungen oder zur Einstellung der militärischen Operationen führen würde, die Erklärung ab, daß der

Ach, kehren sie doch niemals wieder!

Im August wollen 10 000 polnische Jungjuden von Warschau aus einen Fußmarsch nach Palästina antreten. Der Marsch soll unter Leitung des jüdischen Rechtsanwalts Kippel stehen, der der Schöpfer der jungjüdischen Front ist und zehntausend Jungjuden im Alter von 19 bis 30 Jahren um sich gesammelt hat. Der Marsch soll durch Polen und Rumänien führen und man verspricht sich von ihm eine starke propagandistische Bedeutung.

Vielleicht ist diese Annahme auch gar nicht so falsch: der Fußmarsch könnte Propaganda dafür machen, wie es schön wäre, wenn alle Juden im August zu Fuß nach Palästina auswanderten! Man würde ein Stoggebet gen Himmel senden, daß sie möglichst nie wieder zurückkehren. Leider wird dies aber vorerst nur ein Wunschtraum bleiben, schon darum, weil man nicht weiß, ob die einzelnen Polizeibehörden die notwendige Durchmarscherlaubnis erteilen werden. Bereits vor zwei Jahren hatte Rechtsanwalt Kippel schon einmal an der Spitze von rund 1000 Juden einen Marsch nach Palästina begonnen. In Ermangelung der erforderlichen Durchmarschbewilligungen aber wurde der Zug noch auf polnischem Boden von der Polizei aufgelöst. Wir würden das indessen ganz anders handhaben: Wir würden die Ausmarsch- und Durchmarscherlaubnis, soweit es sich beispielsweise um die in Oesterreich wohnenden Juden handelt, ohne weiteres erteilen. Indessen müßten wir ihnen die Rückmarscherlaubnis leider verweigern!

Rücktritt Tschiangkai-scheks und die Ausschaltung der bolschewistenfreundlichen, antijapanischen Einflüsse eine neue Lage schaffen und unter Umständen auch neue Entschlüsse herbeiführen würde. Diesen Grundsatz habe Japan schon immer vertreten.

Vom japanischen Auswärtigen Amt werden die Behauptungen, England hätte durch seinen Vorkauf der Möglichkeit einer Vermittlung im japanisch-chinesischen Konflikt erkunden wollen, werden als falsch zurückgewiesen. Gleichzeitig wird nachdrücklich in Abrede gestellt, daß England und Frankreich gemeinsam oder für sich wegen einer etwaigen Befreiung der Insel Hainan oder auch anderer Inseln an der Südküste Chinas vorstellig geworden wären.

Staatssekretär Butler erklärte im Unterhaus, daß England, solange die chinesische Regierung bestehe, keinerlei von Japan eingesetzte provisorische Regierung in China anerkennen werde.

Mord auf offener Straße

Mitglied der Tatas-Regierung erschossen
Schanghai, 29. Juni. Die politischen Morde, die von einer unsichtbar geleiteten Zentralfelle aus inspiriert und von fanatischen chinesischen Nationalisten ausgeführt werden, reifen nicht ab. So wurde in der belebten Pekingstraße in der Internationalen Niederlassung der Chinese Chendehmen, der Mitglied der von den Japanern begünstigten Tatas-Regierung ist, bei seiner Fahrt in einer Ricksha erschossen. Der Anschlag erregt um so größeres Aufsehen, als kurz vorher in den von den Japanern kontrollierten Stadtgebieten eine Großrazia stattfand und dabei 100 Personen festgenommen wurden.

Zuchthaus für jüdische Schieberin

Deutsches Geld über die Grenze gebracht
Eigenbericht der NS-Presse

ra. Mannheim, 29. Juni. Vom hiesigen Sondergericht wurde die in Baden-Baden wohnhafte Jüdin Klara Herrmann wegen schweren Verbrechens gegen das Volksvertragsgesetz zu zwei Jahren zehn Monaten Zuchthaus und 45 000 Mark Geldstrafe und ihr ins Ausland geflohener Sohn Willi im Abwesenheitsverfahren zu zwei Jahren Gefängnis und 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Jüdin hatte ihr im Ausland befindliches Vermögen nicht angezeigt und über große Teile dieses Vermögens verfügt, ohne die hierzu erforderliche Genehmigung zu haben. Auch der Ausfuhr deutscher Banknoten wurde sie überführt. Zu dem Verbrechen leistete ihr Sprößling Beihilfe.

Sturmhäden in England

London, 29. Juni. England und vor allem die Südküste wurde am Dienstagabend von einem für die Jahreszeit ungewöhnlichen Sturm heimgesucht, der in den frühen Morgenstunden des Mittwochs eine Geschwindigkeit bis zu 120 Stundenkilometer erreichte. Die Kanal- und Themsefließfahrt erlitt erhebliche Störungen. Viele Ausflugsdampfer mußten in den nächstliegenden Häfen Schutz suchen. In den Badeorten der Südküste richtete der Sturm großen Schaden an. Hunderte von Strandhütten wurden von der Flut fortgerissen. Der Sturm war in allen Teilen Englands von starken Regenfällen begleitet.

Donnerstag, den 30. Juni 1938

1. D...
schade...
fen. Es...
sieht fo...
gemein...
2. M...
und S...
krumm...
zu scha...
3. M...
r a u m...
gutem...
dem M...
zehlenn...
neuen...
4. D...
im fr...
Gefolg...
ste flei...
Nur m...
ferrich...
Stoff d...
die Han...
5. B...
Eigent...
der Zi...
haft al...
ständig...
Grundf...
hat n...
darum...
zugehen...
6. M...
Umgeb...
auf der...
schach...
und be...
mand a...
niere e...
neigung...
Die...
sind nu...
Düffel...
1/2 M...
neuen...
Schwar...
schaft, b...
wurde i...
gefeiert...
allen a...
Nun, w...
Dieser...
Waldis...
Geburts...
und fr...
zeitung...
unferer...
Arbeit...
Möge d...
Jahr be...
Unter...
Montag...
Städt...
Grabe...
Leben...
lach, j...
und we...
Tätigke...
Verdien...
len Kra...
Uns ab...
schichte...
denken...
He...
Wie a...
werk“...
zu kam...
der Ann...
lassen...
F...
sings...
melbet...
Anmelde...
te r m i...

Sechs Gebote zur Betriebsordnung

1. Der neue Papierkorb ist viel zu schade, um das Stullenpapier hineinzuwerfen. Schmeiß es in die Urinanlage! Das sieht so hübsch aus, und die ganze Betriebsgemeinschaft freut sich innig darüber.
2. Wenn du irgendwo in einer Ecke Staub und Schmutz bemerkst, dann schlage Rad und Besen mit dir! Aber mach keinen Finger krümmen, um etwa mit eigener Hand Abhilfe zu schaffen! Das hast du nicht nötig!
3. Nun ist der neue Aufenthaltstrakt fertig. Von jetzt ab darfst du mit gutem Gewissen und schmutzigen Fingern dein Mittagessen an deinem Arbeitsplatz verzehren! Niemand kann dich zwingen, von den neuen Einrichtungen Gebrauch zu machen!
4. Die hübschen Fenstervorhänge im frisch hergerichteten Speiseraum für die Gefolgschaft sind ideale Handtücher. Benutze sie fleißig! Notfalls kann man auch eine fettige Messerflanke mit den Gardinen säubern. Nur muß man aufpassen, daß man den Messerflanke nicht etwa die Schneide in den Stoff drückt. Wie leicht könnte man sich sonst die Hand verletzen!
5. Vergiß nicht, daß du nicht der alleinige Eigentümer der Urinanlage, Blumenbeete, der Tischdecken, Aschenbecher usw. bist! Du hast also keine Veranlassung, diese Dinge ständig zu behandeln. Geh immer von dem Grundsatze aus: „Alles was mir nicht gehört, hat nicht mein Geld gekostet, und darum brauche ich nicht sorgfältig damit umzugehen!“
6. Mache dich nicht zum Sklaven deiner Umgebung! Du bist ein freier Mensch! Spucke auf den Fußboden, spiele mit Zigarettenschachteln im Gemeinschaftsraum Fußball, und verhalte dich grundsätzlich so, daß niemand auf den Gedanken kommt, dir imponiere etwas! Dann erft wird dich die Zuneigung aller Mitarbeiter zuwenden.

Abschied

Die schönen Ferientage im Schwarzwald sind nun für die RDK-Mitglieder aus dem Gau Duffeldorf zu Ende. Heute vormittag um 1/2 12 Uhr fahren sie wieder zurück, mit vielen neuen Eindrücken, erholt in der wirzigen Schwarzwaldluft, in der wechselvollen Landschaft, bei den gemütlchen Schwaben. Gestern wurde in den einzelnen Lokalen der Abschied gefeiert. Überall kam zum Ausdruck, daß es allen gefallen hat und daß sie ungern gehen. Nun, wir sagen: Auf Wiedersehen.

Hohes Alter

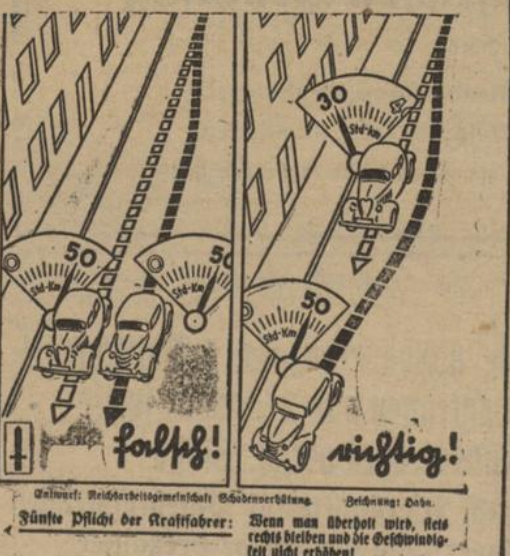
Dieser Tage feierte in Althengstett Waldbühler i. R. Kaspar Widmayer den 81. Geburtstag. Der Jubilar ist noch sehr rege und frisch, vertieft sich täglich in die Heimatzeitung und nimmt an den großen Ereignissen unserer Zeit lebhaften Anteil. Eine Fülle an Arbeit leistete er in seinem langen Leben. Möge dem Jubilar noch manches glückliche Jahr beschieden sein!

Am Grabe

Unter großer Beteiligung wurde letzten Montag in Neubulach Ehrenbürger Stadtschultheiß i. R. Friedrich Müller zu Grabe geleitet. Hiermit fand ein tatenreiches Leben seinen Abschluß. Nicht nur auf Neubulach, sondern über den ganzen Kreis Calw und weit darüber hinaus erstreckte sich seine Tätigkeit. Die Würdigung seiner großen Verdienste fand in der Grabrede und den vielen Kranzniederlegungen bereiten Ausdruck. Uns aber bleibt er unvergessen; die Geschichte Neubulachs läßt sich ohne ihn nicht denken.

Herbstgefellensprüfungen 1938

Wie aus der Zeitschrift „Das Württ. Handwerk“ zu entnehmen ist, hat die Handwerkskammer Neutlingen ein Ausschreiben wegen der Anmeldung zur Gefellensprüfung ergehen lassen. Für diejenigen Befähigten, die zur Befähigung der Kammer ordnungsmäßig angemeldet worden sind, ist den Lehrherren das Anmeldeformular zugegangen. Anmelde-termin ist der 1. August 1938.



Neues vom Hornberg

Der Jungfliegerführer Karl Schneider kämpft immer noch zu u. ausdauernd um seine 1000 Meter Höhe im Segelflug nach dem Ausklinken auf den Schlepplug durch die Motormaschine. Er schreibt: Mit dem Wetter klappt es immer noch nicht recht. Die Wolkenbasis liegt fast immer zwischen 800 bis 1000 Meter über dem Hornberg. Vorgefunden erreichte ich 3mal mit dem „Wolf“ (Typ eines Hochleistungssegelflugzeugs, konstruiert von Wolf Hirth) 1000 Meter über dem Hornberg, geschleppt wurde ich auf 300 Meter, ich flog 1 Stunde 48 Minuten. Gestern wurde ich auf den „Bussard“ umgeschifft. Nach 700 Meter Schlepplänge klinkte ich aus und machte einen Gleitflug von 1/2 Stunde. Am 26. segelte ich im Hangaufwind, verbunden mit Thermik, auf dem „Bussard“ 5 Stunden 43 Minuten.

Heiteres aus der Schule

Als der Schutrat 3. in Calw noch mit dem „Bernerwägle“ zur Schulprüfung in die abgelegenen Dörfer des Calwer Waldes fuhr, kam er einmal zur Schulprüfung nach 3. Da die Schüler mitsamt dem Lehrer den geistreichen Herrn über die Maßen fürchteten, hätten sie gerne den Prüfungstag, wie man im Volksmund sagt, „überhüpft“. Der Schutrat

begann in der Regel die Prüfung mit einem Gesangbuchlied. Da er an jenem Tag guter Laune und wie die Dörfler sagen, mit dem rechten Fuß aus dem Bett gestiegen war, überließ er die Wahl des Liedes einem in der vordersten Reihe sitzenden unbegabten Schüler. Dieser erhob sich sofort und sagte: „Mei Badr hot a'f'ait, wenn i e' Lied wähl' dürf, dees mir senge' sollet, no' soll e' sage': Mir meechtet senge': Fahre fort, fahre fort. — Und draue denge' soll e' Mit am „Bernerwägle“ noch Calw“. Wie die alten Leute erzählten, sollen der Schutrat und die Mitglieder der Prüfungskommission über die Liebwahl und die „eigenartige“ Begründung noch lange gelacht haben.

Wie wird das Wetter?

Das gestern vor Irland gelegene Sturmtief ist raskh nach Skandinavien gewandert und rief besonders in England und auf der Nordsee starken Weststurm hervor. Dabei gelangen etwas lählere Luftmassen nach Deutschland, doch kommt es im Süden zu keinen nennenswerten Niederschlägen, da sich immer noch schwacher Hochdruckeinfluß von Südwesten her bemerkbar macht.

Voraussetzliche Witterung für Freitag: Keine wesentliche Aenderung der Wetterlage.

Der Reichsbund der Kinderreichen als Träger des Auslesegedankens

Versammlung des RDK., Kreisverband Calw, in Nagold

Der Reichsbund der Kinderreichen hatte die Mitglieder im Abschnitt Nagold und darüber hinaus die gesamte Bevölkerung Nagolds und der Umgebung am letzten Sonntag nachmittag zu einer Versammlung im großen Saal des „Löwen“ zusammengerufen. Der Abschnittswart im Reichsbund der Kinderreichen, Pg. Raich, Ortsgruppenleiter der RDK., in Nagold, begrüßte die Erschienenen, besonders auch den Hauptredner der Versammlung, den stellv. Landesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen, Pg. Meßger-Stuttgart, ferner den Kreiswart des Reichsbundes, Kreis Calw, Pg. H. Schläger-Birkenfeld und die Beraterin für Mütterfragen des Kreises Calw, Frau Kern-Neuenbürg. Pg. Raich überbrachte auch Grüße des Kreisleiters Wurster-Calw. Landesamtsleiter Meßger leitete seinen inhaltreichen, von wesentlichen Zahlenmaterial gestützten Vortrag mit Grundgedanken unseres Führers in seinem Buch „Mein Kampf“ ein, die die Grundlage bildeten für das bevölkerungspolitische Handeln des nationalsozialistischen Staates, als dessen Folge nahmen wir von dem Führer als Geschenk die Gesetze über die Verhinderung erbkranken Nachwuchses und die Gesetze, die der Förderung des Kinderseges dienen, entgegen, bei deren Schaffung der Reichsbund der Kinderreichen Pate gestanden hat.

Der Redner leitete dann über auf die Ankündigungen Staatssekretär Reinhardt's, die den Kinderreichen, allerdings nur den erbgesunden und für den Staat wertvollen Familien, Steuererleichterungen jeder Art gebracht haben und noch bringen werden. Ein ganz neuer Grundsat, den der nationalsozialistische Staat heute vertritt, ist der, daß die Förderung nicht aufhört, wenn die Kinder die Schule verlassen oder aus dem Lehrverhältnis ausscheiden, sondern, daß die Eltern ihr ganzes Leben in Anerkennung ihrer Verdienste um unser Volk die Förderung des Staates genießen. Staatssekretär Reinhardt hat klar herausgestellt, daß die Förderungsmaßnah-

men für wertvolle kinderreiche Familien keine Fürsorgemaßnahmen darstellen und keine Unterstützung sind, sondern daß die kinderreichen Familien einen Anspruch auf Ausgleich der Lasten, die sie durch ihren Kinderreichtum tragen, haben. Es ist nicht möglich, im Rahmen eines kurzen Berichtes all die zahlreichen Maßnahmen unserer Regierung einzeln aufzuführen, die sie zur Förderung des Kinderreichtums ergreifen hat, aber wenn wir nur ein paar Begriffe hören, wie Steuererleichterungen, Kinderbeihilfen, die einmalige, die laufende, die erweiterte für Sozialversicherte, die Zuschüsse im Wohn- und Siedlungswesen, Umzugsgelder für unzufrieden kinderreiche Familien, Förderung der Frühebe bei Beamten, so wissen wir, daß das alles Weisheitssteine sind auf dem Weg zum völligen Familienlastenausgleich.

Nach diesen Ausführungen stellte Landesamtsleiter Meßger das Thema seines Vortrages in den Mittelpunkt seiner weiteren Erörterungen:

Kinderbeihilfen — Warum?

Es müßten zwingende Gründe gewesen sein, die unseren Führer bewogen haben, dertart einschneidende Maßnahmen zu ergreifen. So wie auf anderen Gebieten hat der Führer bei der Machtübernahme auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik katastrophale Zustände angetroffen. Statt einer Geburtenzahl von 2 Millionen um die Jahrhundertwende herum waren es nur noch knapp 900 000 im Jahre 1933, also noch nicht einmal die Hälfte, und wenn die Entwicklung so weitergegangen wäre, so wäre unser Volk in kürzester Frist dem Volkstod verfallen gewesen, vor dem sich noch kein Volk der weißen Rasse hat retten können, das von ihm einmal angefaßt war. Unser Führer hat diese Aufgabe zu lösen gewagt und, gemessen an der ungeheuren Gefahr, in der sich unser Volk befand und die noch nicht gebannt ist, verstanden wir erst recht die Maßnahmen, die unsere Regierung zur Rettung des Volkes ergreifen hat. Der Redner sprach dann nach den Worten

Die besonderen Verkehrsverhältnisse im Kreis Calw ergeben besondere Pflichten

Zum Abschluß der Verkehrsunfallverhütungswoche sieht sich das Amtsgericht Calw veranlaßt, auf Grund der in letzter Zeit zur Entscheidung gelangten Verkehrsunfälle auf die besonderen, durch die örtlichen Verhältnisse des hiesigen Kreises bedingten Pflichten des einzelnen Verkehrsteilnehmers hinzuweisen:

Die Straßen, insbesondere die Durchfahrtsstraßen durch die Städte und Dörfer, des Kreises Calw sind weithin eng, gewunden, winkelig, völlig unübersichtlich, teilweise auch in schlechtem Zustand. Auch auf sogenannten freier Strecke ist die Übersicht, insbesondere im Nagoldtal, sehr begrenzt. Hieraus ergeben sich besondere Pflichten für den einzelnen Verkehrsteilnehmer:

1. **Kraftwagenfahrer!** Ihr seid nicht allein auf der Straße! Sperrt nicht einfach die oft zu enge Straße! Weicht aus! Laßt den schnelleren Verkehrsteilnehmer auch einmal vorfahren!
2. **Personenkraftwagenfahrer!** Laßt nicht wie irrsinnig durch die Gegend, um Kurven und Ecken! Ihr seid nicht auf der Autobahn! Eure Übersicht ist meist kurz und der Bremsweg lang. Größte Vorsicht beim Überholen! Auf

den auf kurze Strecken nur übersichtlichen Straßen ist ein Überholen oft mehrere Kilometer lang nicht möglich. Und wenn Ihr Euch von Calw bis Forzheim ärgert, daß Ihr nicht vorfahren könnt, bleibt zurück!

3. **Motorradfahrer!** Euch gilt das Gleiche. Werkt Euch vor allem: Nicht die Kurven schneiden! Die meisten Unfälle, bei denen Motorradfahrer beteiligt sind, sind dadurch verursacht worden.

4. **Kadfahrer!** Unsere Steigen sind keine Rennbahnen. Fahrt unter allen Umständen hintereinander und nicht nebeneinander! Wir haben auf unseren Straßen keinen Zentimeter zu verschütten!

5. **Fuhrleute,** insbesondere Langholzfahrer! Seid Euch bewußt, daß Ihr in den Kurven oft die ganze Straße sperrt! Belenchtet bei Nacht Eure Fahrzeuge ausreichend und zweckmäßig, nicht so, daß die Lampe durch Euch oder Eure Pferde verdeckt ist!

6. **Fußgänger!** Ruft Eure Bekannten nicht über die Straße an und geht nicht ohne jede Vorsicht auseinander zu! Seid Ihr aber einmal auf der Straße und kommt in Gefahr, dann bleibt stehen und rennt nicht wie ein aufgeschrecktes Huhn hin und her!

Dr. Danzgers von dem „völkischen Klima“, das um die Jahrhundertwende noch für die Weiterentwicklung des Volkes sehr günstig war, bestimmten doch damals die 50% kinderreichen Familien das Lebensbild, die Sitten und Gebräuche, den Lebensstandard der deutschen Völker. Nach dem Kriege wurde das völkische Klima immer ungünstiger, bis schließlich kurz vor der Machtübernahme der Anteil der kinderreichen Eben am Bestand aller Eben auf 16% herabgesunken war, wobei in dieser Zahl noch diejenigen Familien

Nasse Haut ist empfindlich gegen Sonnen- und Witterungseinflüsse. NIVEA CREME

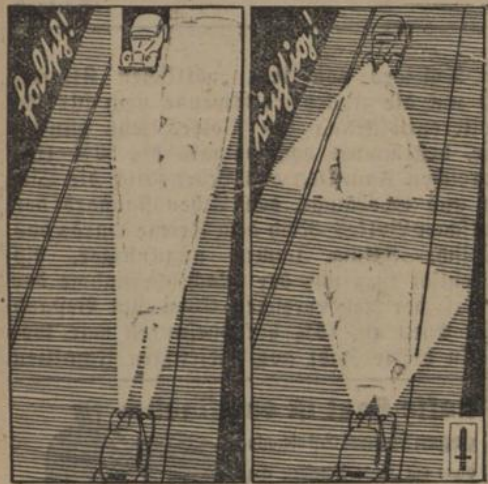
damit mit Nivea einreiben. So mindern Sie die Gefahr des Sonnenbrandes und erhalten eine tiefzogene Hauttönung.

enthalten sind, deren Kinder keinen Reichtum für unser Volk darstellen. Unser Führer ist entschlossen, das „völkische Klima“ gründlich zu ändern und wieder so günstig zu gestalten, daß der Reichsbund der Kinderreichen überflüssig wird, daß dann Kinderreichtum wieder eine Selbstverständlichkeit wird. An dieser hohen Aufgabe mitzuarbeiten hat der Reichsbund der Kinderreichen den Auftrag bekommen. An seiner Spitze steht der Ehrenführer, ein Kreis von auserlesenen Männern des öffentlichen Lebens, die mit ihrem Kinderreichtum und ihrer Gesamthaltung ein Vorbild für das ganze Volk sind, so wie jedes einzelne Mitglied des Reichsbundes Vorbild für seine Umgebung sein soll. Um diese Familien herauszufinden, verleiht der Reichsbund an seine Mitglieder das Ehrenbuch der kinderreichen Familie, das zunächst einen ideellen Wert darstellt, bald aber praktische Bedeutung gewinnen wird, wenn die Förderung der wertvollen Familie in Frage kommt. Man hat erkannt, daß man mit Geld allein noch keinen Kinderreichtum schaffen kann, sondern daß starke Ideale Mann und Frau befehlen müssen, Ahnen einer lebensstättigen und völkisch wertvollen Sippe zu werden.

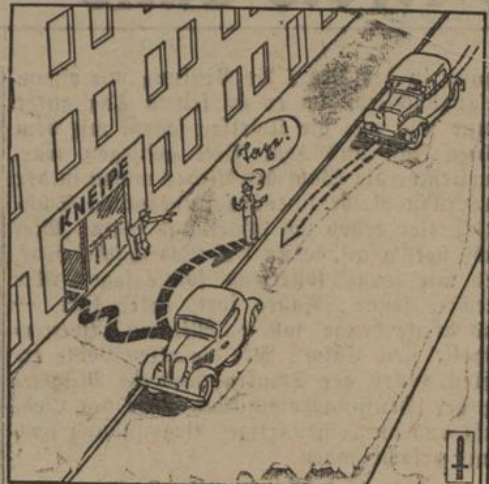
Der Reichsbund der Kinderreichen hat die schwierige, aber dankbare Aufgabe übernommen, diese Ideale im Volk wieder neu zu beleben und gleichzeitig Träger des Auslesegedankens zu sein, als dessen Mittel das Ehrenbuch der kinderreichen Familie seine Aufgabe erfüllen soll. Nur noch diejenigen Familien sind förderungswürdig, die im Besitz des Ehrenbuchs sind, dessen Erwerb aber an die Mitgliedschaft im Reichsbund der Kinderreichen gebunden ist. Damit schafft der Reichsbund der Kinderreichen die physische Grundlage für das Ewige Deutschland.

Nach dem dankbar aufgenommenen Vortrag nahm Frau Kern-Neuenbürg das Wort, um als Beraterin für Mütterfragen besonders zu den Frauen zu sprechen. Ausgehend von der Entwicklung, die die Stellung der Frau im liberalistischen Zeitalter genommen hat, als ein übertriebener und unnatürlicher Lebensgenuss seine Kinder mehr duldet, als endlich die Frau zur Stellung einer Modepuppe herabgesunken war, leitete sie über auf die Zeit des politischen Umbruchs, der auch ein Umbruch für das Ansehen der Frau werden sollte. Die Rednerin belegte die hohe Achtung, die unser Führer der Frau und besonders der kinderreichen Mutter bei jeder Gelegenheit entgegenbringt, mit zahlreichen Führerworten. Der Führer vergleicht hier die Leistungen der Mutter mit denen des Mannes, der als Soldat im Krieg seine Gesundheit und sein Leben für sein Volk einsetzt; so, wie ein Soldat den Kampf für sein Volk um einer hohen Idee willen kämpft, so soll auch die Frau um des großen Gedankens der Erhaltung unseres Volkes willen den Kampf des Lebens kämpfen. Sie tut das nicht umsonst, denn jedes Kind, dem sie das Leben schenkt, bringt eine unendliche Fülle von Freude mit, daß alles Leid, das vorher war, vergessen ist. Erst Kinder bringen den wahren Inhalt des Lebens und den Leistungen der Frau verdankt das Volk seine Zukunft. — Reicher Beifall dankte der Rednerin für ihre warmen, seelentiefen Worte und Gedanken.





Wichtigste Pflicht der Kraftfahrer: Rechtzeitig abblenden!



Wichtigste Pflicht der Kraftfahrer: Bei Krankheit und Uebermüdigung nicht weiter fahren!



Wichtigste Pflicht der Kraftfahrer: Besonders vorsichtig fahren, wenn die Fahrbahn durch Regen, Schnee oder Eis glatt ist oder Nebel die Sicht behindert!



Wichtigste Pflicht der Kraftfahrer: Das Kraftfahrzeug immer in der richtigen Stellung, Bremsen, Verteilung und Verteilung stets in Ordnung halten!

Mit der Reichsbahn in den Urlaub Die Reichsbahndirektion Stuttgart führt auch heuer wieder ihre beliebten Ferien-sonderzüge mit 40 Prozent Fahrpreisermäßigung aus. Es werden folgende Ferien-sonderzüge verkehren:

1. Am 21. Juli von Stuttgart über Mainz-Koblenz-Köln nach Dortmund mit Anschluss nach Wiesbaden und Trier, Stuttgart Hauptbahnhof ab 9.10 Uhr, ferner von Stuttgart über Friedrichshafen-Bregenz nach Innsbruck, Stuttgart Hbf. ab 7.58 Uhr.

2. In der Nacht vom 21. zum 22. Juli von Stuttgart über Würzburg-Weira nach Hamburg u. Bremen, Stuttgart Hbf. ab 17.50 Uhr, ferner von Stuttgart über Erfurt-Leipzig nach Berlin mit Anschluss nach Dresden und Halle (Saale), Stuttgart Hbf. ab 18.25 Uhr.

3. In der Nacht vom 28. zum 29. Juli von Mannheim über Stuttgart nach München, Stuttgart Hbf. ab 1.57 Uhr.

Wer einen Ferien-sonderzug benutzen will, die Reise aber nicht auf einem Einsteigebahnhof des Sonderzugs, sondern auf einem andern Bahnhof antritt, erhält für die Fahrt zwischen diesen beiden Bahnhöfen hin und zurück in fahrplanmäßigen Zügen ebenfalls die 40prozentige Ermäßigung und zwar auf eine Entfernung bis zu 100 Kilometer, einfach gerechnet. Neben den billigen Fahrpreisen — kinderreiche Familien haben außerdem die übliche Fahrverbilligung — haben die Ferien-sonderzüge den Vorteil, daß jedem Mitreisenden ein bequemer Sitzplatz im voraus gesichert ist, daß ganze Abteile schon für Gesellschaften von sechs Personen an bereitgehalten werden, daß man ohne Umfragen zum Reiseziel oder in dessen Nähe gelangt und daß die Reise beschleunigt durchgeführt werden.

Aus der Nachbarschaft

Pforzheim. (Ein wackerer Junge.) Ein Mann hinderte ein 2 1/2 Jahre altes Mädchen bei der Commerzonschen Sägemühle im Kanal allein zu baden. Als der Mann sich entfernte hatte, ging das Kind doch ins Wasser und wurde von der starken Strömung sofort mitgerissen. Der 13 Jahre alte Hans Klein sprang sofort nach und rettete das Mädchen, das dem Ertrinken schon nahe war.

Pforzheim. (Aus Scham in den Tod.) In der Nähe der schönen Bucht am Fußweg nach Huchenfeld wurde gestern ein junges, kaum 18jähriges Mädchen mit Zyanalkali vergiftet tot aufgefunden. Es stand in Beziehungen zu einem Mann, der dieser Tage wegen Unterschlagung verhaftet wurde. Man vermutet nun, daß das Mädchen aus Scham freiwillig den Tod gesucht hat. — Ferner hat sich dieser Tage ein Schmiedwarenfabrikant in seiner Wohnung ebenfalls mit Zyanalkali vergiftet. In diesem Fall dürften finanzielle Schwierigkeiten der Grund gewesen sein.

Herrenberg. (Besuch der Politischen Leiter Groß-Stuttgart.) Die Mitteilung der Kreisleitung Stuttgart, daß etwa 1500 pol. Leiter nach Herrenberg kommen würden, um dort für eine Nacht sich aufzuhalten, hat die Ortsgruppenleitung und die Stadtverwaltung auf den Plan gerufen. Es war alles aufs Beste vorbereitet. In kürzester Frist waren die über 1000 Kameraden in Privatquartieren untergebracht und weitere 300 Kameraden bezogen das Massenquartier bei der Stadthalle, das ihnen der Herrenberger SA-Sturm aufs Beste vorbereitet hatte. Und nun ging's zu den Kameradschaftsabenden, die in der Stadthalle, in der „Post“ und im „Hafen“ stattfanden.

kurz vor 8 Uhr nächsten Tages waren dann die Stuttgart Gäste auf dem Platz der SA zum Weitermarsch angetreten, der zur Universitätsstadt Tübingen führte.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiamter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft. — Jugendgruppe Calw. Heute abend 20.15 Uhr wichtige Besprechung. Erscheinen Pflicht.

NS-Lehrerbund Kreis Calw. Abteilung Schrifttum. Die August- und September-Vestellungen auf die Schülerzeitung des NSLB, müssen bis zum 2. 7. bei den Schulgruppen-Vertrauensmännern sein. Kreisfachbearbeiter.

Kriegerkameradschaft Calw. Der Schießleiter. Nächsten Sonntag wird von 2 Uhr ab geschossen. Es kommen die beiden Schnellfeuerübungen daran. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Die Kameraden wollen auch ihre Frauen mitbringen, da für Musik gesorgt ist.

SA. SS. NSKK. NSFK.

NSKK. Motorturn 16/18 Trupp Calw. Freitag, 1. Juli, ab 19.00 Uhr Sport auf dem Turnplatz an der Hirsauer Straße. Sportkleidung. Sonntag, 3. Juli, 7.00 Uhr Antreten zum Schießdienst Calwer Schützenhaus.

Hilfer-Jugend

Hilfer-Jugend (401). Bannführer. Die Gefolgshafte-Fähnleinführer haben an den Kampfspiele der Schwäbischen Hitler-Jugend teilzunehmen. Treffpunkt: Samstag, den 2. Juli, am Schillerplatz in Stuttgart. Gefolgshafte- und Fähnleinführer, die abwesend sind (Ferien), haben einen Hauptführer bzw. Hauptjungführer oder einen anderen Scharführer zur Tagung zu schicken.

Untergruppenführer. Betrifft: Kampfspiele der Schwäbischen Hitler-Jugend 1938. Nur diejenigen Einzelmitglieder vom Untergangsausschuss, die eine Einberufung zugeschickt erhalten, fahren heute nach Stuttgart. Sämtliche Angehörige des Bann, die am Sonntag, 3. 7., aus unferm Untergang nach Stuttgart fahren, treten punkt 11.00 Uhr in tabelloser Dienstkleidung an der Stöckelschule in der Neckarstraße an. Mitzubringen ist Tagesverpflegung und Feldflasche mit Kaffee oder Tee. Die Gruppenwimpel sind bereits am Samstag, 2. 6., von den Gruppenführerinnen mitzubringen. — Betrifft: Reichssportwettkämpfe. Die Mädelgruppen 2, 4, 15, 16 und 21 sowie die JM-Gr. 4 und 16 haben umgehend die Wettkampflisten des Reichssportwettkampfs an den Untergang, 2-Stelle, zu schicken.

NS-Presso Württemberg G.m.b.H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtleitung der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenstell Friedrich Hans Schoole, Calw. (z. Zt. in Urlaub) Stellvertreter: Eugen Frommel, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. V. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Handelsregister Amtsgericht Calw

Abt. A Nr. 55: Harry à Wengen, Maschinenfabrik, Zalmühle, Kreis Calw, Inhaber jetzt: Fritz à Wengen, Diplomingenieur in Calw.

Stadt Calw.

Abwehr des Kartoffelkäfers!

Nächster Suchtag ist Freitag, der 1. Juli 1938. Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr in Calw beim „Schiff“, für Alzenberg und Wimbeggebiet beim Schulhaus in Alzenberg. Grundstücksbesitzer, die sich am Abfuchen ihrer Kartoffelfelder und (größeren) Tomatenpflanzungen nicht beteiligen, haben strenge Bestrafung zu erwarten. Calw, den 29. Juni 1938. Der Bürgermeister: Göhner.

Wer mit der Zeitung sich verbindet den Schlüssel zum Erfolge findet!

Advertisement for Carl Herrog's children's beds, featuring an illustration of a bed and the text 'Kinderbettstellen in großer Auswahl bei Carl Herrog'.

Advertisement for a piano and a study room, featuring an illustration of a piano and the text 'Für den häuslichen Gebrauch erhalten Sie schnell trocken und gefärbt und lackiert sowie Pinsel günstig bei Drogerie C. Bernsdorff Klavier (Piano) sehr gut erhalten, ferner 1 Herrenzimmer wie neu, extra großer Bücher-schrank, Schreibtisch, Standuhr Tisch, Stühle, Chaiselongue mit Decke, Teppich usw. im Auftrag günstig zu verkaufen Chr. Vahl Calw, Lederstraße 25'.

Advertisement for a horse and a rug, featuring the text 'Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ein leicht. fromm. Pferd sowie ältere 34 Wochen trachtige Kuh P. Schmöhl, Gehirnen'.

Advertisement for handwritten manuscripts, featuring the text 'Gut geschriebene Manuskripte ersparen Ihnen und uns Ärger. Schreiben Sie Ihre Anzeigen-texte bitte recht deutlich, damit sie einwandfrei und ohne Fehler erscheinen.'

Advertisement for the Schwarzwaldverein Calw, featuring a logo and the text 'Schwarzwaldverein Calw Samstag/Sonntag Wanderung auf den Schliffkopf Abfahrt Samstag 13.00 Uhr Näheres i. Aus-hang b. Reichert. Gäste willkommen!'.

Advertisement for Torfmüll — Torfstreu, featuring a logo and the text 'Torfmüll — Torfstreu frisch eingetroffen. Hühnerfutter Leinkuchenmehl Erdnußkuchenmehl Kokoskuchenmehl vollwertige Zuckerschnitzel haben laufend abzugeben Kohler & Pflaum Weilderstadt, Telefon 208'.

Advertisement for the Calwer „Liederkrantz“ Männerchor, featuring a logo and the text 'Calwer „Liederkrantz“ Männerchor-Singstunde statt heute abend morgen Freitag bei Rafz DRK / Bereitschaft Calw Letzte Mahnung! Beiträge zur Sterbekasse müssen bis 2. Juli beim Kassier Man bezahlt sein Mitgliedsbeiträge April bis Juni sind ebenfalls bis 2. Juli dem Kassier zu bringen, da diese abgeliefert werden müssen. K. Kirchherr, Vereitch.-F. B.S.B.C. Zusammenkunft Samstag, 2. 7. 38. abends 8 Uhr im Wildberg im „Bären“ Deutsches Reich'.

Advertisement for Hotel Germania Bad Liebenzell, featuring the text 'Hotel Germania Bad Liebenzell Von heute ab wieder jeden Donnerstag Tanzabend sowie jeden Sonntag nachmittags Familienkonzert und abends Tanz'.

Advertisement for Kurt Hahner and Lore Hahner, featuring the text 'Kurt Hahner Lore Hahner geb. Heimgärtner Vermählte Kassel Calw 30. Juni 1938'.

Advertisement for a church wedding, featuring the text 'Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 2. Juli 1938, stattfindenden kirchlichen Trauung freundlichst einzuladen Paul Salmon, Neuhengstett Rosa Uhlend, Althengstett Kirchgang um 1 Uhr in Neuhengstett'.

Advertisement for a sale of furniture, featuring the text 'Besonderer Umstände halber verkaufe ich diese Woche günstig folgendes: 1 Couch, 8 Chaiselongues, 5 Polsteressel, 4 Wollmatrizen und 2 Divans sowie 8 Patentmatrizen versch. Maße Fritz Hennefarth, Werkstätte für Patentmatrizen Tapetenlager auch für Wiederverkäufer'.

Advertisement for insect repellent, featuring an illustration of a fly and the text 'Diese lästigen Insekten! Viel hatte die Fliegenplage beängstigt! Zäh fassen die häßlichen Flecken an den Glüh-bienen und Beleuchtungskörpern, auf Spiegel und Fensterscheiben! Sie mußte ihm helfen. Wie rasch ging das! Jetzt blinken und sun-kehl Lampen, Spiegel und Scheiben wieder in glänzender Pracht! Welche Freude für wenig Geld, wieviel Glanz und Frische bringt ihm ins Haus! ... ein guter Griff — der Griff nach ihm!'.